

**Männertreff der
protestantischen Kirchengemeinde
Kandel
MTS - Man(n) trifft sich**



**Zwei Männer auf dem
Jakobsweg**

Auf der Nordroute des
Pfälzer Jakobsweges
von Speyer zum
Kloster Hornbach bei Zweibrücken

vom 25. Juli 2022 bis 28. Juli 2022

Erster Tag - 25. Juli 2022 von Heinz-Dieter

Nordroute Jakobsweg, 08:00 Wolfgangas Nachbarin Asta kommt mit Wolfgang und bringt uns nach Winden. Die Strecke zwischen Kandel und Winden ist wegen eines Unfalls zerstört. Als wir in Winden ankommen sehen wir gerade einen Zug wegfahren. Unser fahrplanmäßiger Zug fällt aus. Damit müssen wir noch 45 Minuten auf den nächsten warten. Dann reibungslos nach Schifferstadt., aber dort fällt der Anschlusszug ebenfalls aus und wir müssen noch einmal 40 Minuten warten bis wir endlich in Richtung Speyer starten können.



Unterwegs treffen wir ein junges Paar, das ebenfalls auf dem Jakobsweg laufen möchte. Allerdings die Südroute. An der Jakobsstatue in Speyer, in Sichtweite des Speyerer Doms, machen wir gegenseitig Fotos. Dann um 11:00 starten wir endlich unsere Wanderung.

Natürlich waren wir mit unseren Gedanken bei der Beerdigung unseres Kameraden Alfred Weber, der Initiator unseres Männertreffs der zum gleichen Zeitpunkt in Kandel beerdigt wird.



Das erste Problem ist das finden der Jakobsweg Markierung. Nach einem Fragen und vertrauensvollem Weitergehen entdeckt Wolfgang die erste Muschel am Straßenschild der Holzstraße, welche sich entlang des Speyerbachs zieht. Mit Gottvertrauen und Zuversicht finden wir immer wieder die weiterführenden Wegmarkierungen.





In Lachen-Speyerdorf, 8 km vor unserem Tagesziel machen wir in einem Bistro eine Trinkpause. Während wir unter dem Sonnenschirm unseren ersten Sommerschorle und weitere Getränke genossen, brachte ein kurzer heftiger Schauer ein wenig Abkühlung. Die Straßen dampfen.

Wir brachen danach gestärkt, in der zwar etwas abgekühlten aber tropisch feuchten Luft, wieder Richtung Neustadt auf. An der Stadtgrenze von Neustadt kommen wir an einer Bushaltestelle vorbei und beschlossen daraufhin dass wir aufgrund von Blasen und körperlicher Erschöpfung besser mit dem Bus zum Hauptbahnhof fahren. Ich hole mir in einer naheliegenden Apotheke in der Innenstadt Blasenpflaster und Schmerztabletten während Wolfgang in der Bahnhofsgaststätte seinen Blutzuckerspielgel mit Cola und einem Stück Kuchen aufpäppelt.

Mit einem Taxi lassen wir uns zur Jugendherberge hochfahren und benutzen den Aufzug um in unser Zimmer im 3ten Stock zu kommen. Wir gehen auch nicht zum Essen nach unten, sondern essen direkt im Zimmer von den Vorräten die ich mitgebracht habe. Nun sehen wir schon wieder etwas entspannter dem morgigen Tag und der weiteren Tour entgegen.

Nach dem Abendessen gehen wir direkt ins Bett.

2. Tag 26. Juni 2022 - von Wolfgang

Tagesmotto

**Wir sind auf dem Weg
Der Weg sind wir
Der Herr helfe mir**

07:26 Uhr aufwachen im Doppelstockbett im Zimmer 210 der Jugendherberge Neustadt, das im dritten Stock liegt.

Wir haben beide 10 Stunden durchgeschlafen. Ich ab 20:40 sogar 10:43 Stunden, laut meiner Fitnessuhr. Ohne ein Mal den Schlaf durch einen Toilettengang zu unterbrechen. Der Schlaf hat uns gut regeneriert. Wir gehen sogar zu Fuß über die Treppe in den Speisesaal nach unten ins Untergeschoss. Im Aufzug mit der Taste {-1} zu erreichen.

Auf der Suche nach unserem Platz stellen wir fest: „Alles reserviert“. Hm, wie das? Auf der Suche nach einem nicht reservierten Platz, finden wir den uns zugewiesenen Tisch rechts hinten. Herr Swiateck steht auf einem Reservierungsschild. Also müssen wir nicht mehr weitersuchen. Der Frühstücksraum ist gut besucht und das Frühstücksbuffet gut bestückt. Selbstbedienung, aber es ist alles da, was man sich wünschen kann. Wir langen ordentlich zu, ich nehme noch ein angebotenes Lunchpaket mit und mit gefüllten Wasserflaschen machen wir uns auf den Weg.

Halt! - Erst noch mit der elektrischen Zahnbürste die Zähne geputzt. Es gibt halt Dinge, da fährt die Eisenbahn drüber, wie man so schön sagt. Da gehört elektrisches Zähneputzen bei mir dazu.



Aus der Jugendherberge heraus ist auf gerade ansteigender Straße sofort eine Jakobsmuschel an einer Laterne zu erkennen. Keine 30m weiter die Nächste und wieder Eine und wieder Eine. Die gelben Muscheln auf blauem Grund sind omnipräsent. Am Ende des Anstiegs geht es nach rechts, wo im Hintergrund das Herz-Jesu-Kloster zu sehen ist. Wir sehen ein Schild, dass dort auch Übernachtungen möglich sind. Also das nächste Mal Übernachtung im Herz-Jesu-Kloster. Durch diesen Anstieg haben wir uns einen wunderbaren Aus-

blick auf das sonnenbeschienene Neustadt erlaufen. Am blauen Himmel ziehen helle Wolken vorbei.

Rechts führt der Weg direkt runter ins Tal. Nach dem Abstieg landen wir erst einmal auf einer größeren Straße mit einem Autoverkehr, der wir zunächst Richtung Lambrecht folgen. Keine Jakobsmuscheln zu finden. Vermutlich haben wir den richtigen Weg schon verloren. Bloß wo? Da fällt uns auf der anderen Seite der Straße ein Hinweisschild „Naturfreundehaus Neustadt“ ins Auge. Auf Verdacht folgen wir diesem Schild in eine Straße, die uns langsam ansteigend, von dem Autoverkehr wegführt. Spontan klingelt Heinz-Dieter nach einiger Zeit an einem Wohnhaus. Das Haustürschloss wird aufgeschlossen und ein Mann mittleren Alters steht in der Tür und schaut uns etwas überrascht an. Im Hintergrund ist seine Frau zu erkennen. Es erscheint mir als ob sie lächeln würde. Heinz-Dieter fragt: „Geht es hier zum Naturfreundehaus?“. Die Mine des Mannes entspannt sich. „Ja, Ja, - da geht es hoch - immer gerade aus“. Er unterstreicht seine Aussage mit einer Armbewegung. „Danke“ - Die Tür wird geschlossen. Wir gehen weiter.



Wir verlassen die bebauten Wohngegenden und folgen dem asphaltierten Weg in den Wald. Nach einiger Zeit des Anstiegs erblicken wir ein Gebäude im Wald. Das davor stehende Schild weist es als Naturfreundehaus Heidenbrunnental aus. Öffnungstage Mittwoch bis Sonntag. Also heute am Dienstag geschlossen. Aber, - oh Wunder - das Naturfreundehaus Neustadt ist das Naturfreundehaus Heidenbrunnental und just dieses ist natürlich in unserer Wegbeschreibung erwähnt.

Haben wir mit Gottes Hilfe unseren Jakobsweg wieder gefunden?

Wir gehen vor dem Gebäude vorbei und erkennen im Hintergrund einen schmalen Weg der in den Wald führt. Und tatsächlich, da prangt wieder eine Jakobsmuschel an einem Baum. Jetzt ist es Zeit für mich die Wanderstücke auszuziehen und einzusetzen, denn jetzt geht es steil bergan. Auf dem schmalen Wanderweg tauchen jetzt wieder ab und an die Jakobsmuscheln auf, wiewohl auf diesem schmalen Weg keine Abzweigung möglich ist. Nach geraumer Zeit und Mühe im Anstieg, haben wir den Gipfel erreicht, der nicht mit einem Gipfelkreuz gekrönt ist, sondern mit einer schönen großen Holzbank, die wir für unsere erste Rast an diesem Tag nutzen. Wir essen eine Kleinigkeit damit der Blutzuckerspiegel gehalten wird. Trinken ist sowieso ein Muss bei diesem heißen Wetter.

Dann beginnt der für uns schwierigere Teil. Bergab nach Lambrecht. Schwierig deshalb, weil sowohl mir wie Heinz-Dieter einige Zehen schmerzen. Unter den Zehennägeln ist die Haut schon rot und wund und es hat sich Wasser gesammelt, was bedeutet dass sie in wenigen Wochen abfallen werden. Das ist dann nicht mehr schlimm, aber jetzt, beim

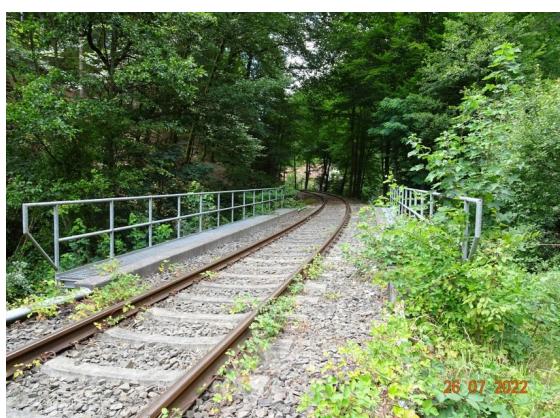
bergab gehen, stoßen die wunden Zehen bei jedem Schritt vorne im Schuh an und erzeugen einen zwar beherrschbaren, aber permanenten Schmerz. Deshalb ist es bergab schwieriger wie bergauf. Heinz-Dieter hat sich noch dazu an beiden Fußsohlen große Blasen gelaufen. Die Blasenpflaster aus der Apotheke helfen zwar etwas, aber doch spürt Heinz-Dieter jeden Schritt. Beste Voraussetzungen also, um auf unserem spirituellen Weg voranzukommen. Ich frage Heinz-Dieter ob er schon eine Vision hat, was dieser aber mit etwas unverständlich verzogenem Gesicht verneint.

Also runter nach Lambrecht. Wieder im Tal folgen wir dem Speyerbach, der hier deutlich größer und breiter ist, wie auf der gestrigen Etappe. Heinz-Dieter macht mich auf den Abzweig des Kuckucksbähnel von der normalen Zugstrecke aufmerksam. Am Wochenende fährt eine historische Dampflok den Ausflugsverkehr durch das Elmsteiner Tal. Immer mal wieder rauf und runter, die Gleise des Kuckucksbähnel im Blick, oder unter uns, oder neben uns den Speyerbach, erreichen wir Iptesthal. Zwischen Iptesthal und Erfenstein machen wir am Wegrand unsere große Mittagspause.

Das Gehen ist heute insgesamt deutlich angenehmer wie gestern. Es ist bewölkt, kühler durch den dichteren Wald oder durch die etwas höhere Lage und es weht permanent ein angenehmer Wind der für Abkühlung sorgt. Wobei kühler auf die gestrigen heißen 33 Grad im Schatten bezogen sind.

Nach der Pause geht es relativ flach weiter, an Erfenstein vorbei nach Helmbach. Irgendwo passieren wir noch die Waldgaststätte Forsthaus Breitenstein, Öffnungszeiten Mittwoch bis Sonntag ab 10:00. Also Heute auch geschlossen. Montag oder Dienstag im Pfälzerwald wandern zu gehen ist keine gute Idee.

Bei Helmbach ergibt sich die nächste Gelegenheit sich zu verlaufen. Wieder fehlt an einer kritischen Stelle die entscheidende Jakobsmuschel und wir sind schon auf der Straße nach Iggelbach, weil wir keinen anderen Weg erkennen können. Heinz-Dieter ist aber kritisch und nach einem Blick auf die Karte kehren wir wieder um. Heinz-Dieter will mittlerweile keinen Schritt mehr zu viel laufen und hat sein Tempo so weit reduziert, dass ich mühelos folgen kann. Wir können aber keinen Weg erkennen. Auf der Straße wollen wir nicht laufen und so entscheidet Heinz-Dieter dass wir den Schienen der Kuckucksbahn folgen. Schweller um Schweller um Schweller laufen wir auf den Schienen. Ich frage sicherheitshalber ob der Zug tatsächlich nur am Wochenende fährt. Was aber offensichtlich so ist, da kein Zug kommt.



Unter einer Bahnbrücke entdecken wir eine zusammengebrochene hölzerne Fußgängerunterführung die früher unter der Bahnlinie durchgeführt haben muss. Auf der anderen Seite erkennen wir unsere Muschel. Wir können also direkt von den Gleisen wieder auf den Wanderweg wechseln und dort weiterlaufen. Mit der Hilfe des Herrn haben wir wieder den kürzesten Weg gefunden. Wie jetzt die offizielle Strecke geführt wird, bleibt für uns im Dunkeln.



Jetzt erreichen wir den Ortsrand von Appenthal und schlagen uns durch einen engen Brombeer bewachsenen Weg, am Sportplatz vorbei, nach Appenthal durch. Appenthal ist ein Ortsteil von Elmstein und wir sind zu unserer eigenen Überraschung damit mehr oder weniger am Ziel.

Zum finden der Ferienwohnung Marianne nutzt Heinz-Dieter komoot, das uns zielsicher wieder auf der Straße zurück aus dem Ort führt. Heinz-Dieter fängt an zu schimpfen, gibt aber komoot eine zweite Chance. Jetzt geht es mit komoot wieder zurück, an unserem ersten komoot Startpunkt vorbei, weiter hinein in den Ort. An der Tankstelle Klassik vorbei, überqueren wir die Schienen des Kuckuckbähnel und werden von komoot links eine Straße hoch geschickt. Doch wir sind gewarnt. Schon nach 100m bergen ergibt eine neu gestartete dritte Suche, dass wir erneut zurück müssen, nochmal weiter Richtung Stadtmitte Elmstein und erst die übernächste

Abbiegung links hoch. Auf dem Weg entdecken wir eine Minigolfanlage mit geöffnetem Kiosk. Unbeschreiblich welche Glücksgefühle ein geöffneter Sonnenschirm und die Aussicht auf einen Sommerschorle auslösen kann. Sommerschorle ist nebenbei bemerkt 1/3 Sprudel, 1/3 Wein, 1/3 Bitter Lemon und eine Zitronenscheibe.

Wir melden uns auch gleich für das Abendessen an, das wir dann auch nach dem Duschen in unserer Ferienwohnung an der Minigolfanlage einnehmen. Jägerschnitzel mit Pommes und Salat. Genau das Gleiche das die zwei Jungs am Nachbartisch gerade verdrückt haben. Unsere Ferienwohnung ist nicht weit von der Minigolfanlage entfernt und wurde von komoot auch sicher gefunden.

3. Tag 27. Juni 2022 - von Heinz-Dieter

Tagesmotto

**Ich glaube an mich
Ich öffne mein Herz
Wir schaffen das**

Wir starteten um 08:30. Unsere Wirtin hatte uns ein sehr gutes Frühstück zubereitet. Direkt am Quartier befand sich auch die erste gelb blaue Muschel. Ausgeruht und mit Zuversicht machten wir uns auf die nun längste Etappe.

Weil das NFH Finsterbrunner Tal belegt war, hatten wir in Hohenecken, einem Stadtteil von Kaiserslautern, ein Quartier gebucht, was plus 6 km bedeutete. Also ca. 32 km waren zu bewältigen.



Wir schritten guten Mutes in Richtung der wegweisenden Muschel. Zunächst ging es noch durch den Ort Elmstein, vorbei an dem einzigen Geschäft. Das Wetter war bedeckt, bei ganz leichtem Nieselregen. Wir marschierten dann in Richtung unseres Ziels welches nach unserer Wegbeschreibung angegeben war. Leider fanden wir wieder mal keine Wegmarkierungen, als unser Weg wieder Richtung Straße ging. Zuvor mussten wir am Speyerbach entlang zugewachsene Wegstrecken passieren.

Wir entdeckten dann auf der Rückseite eines Verkehrsschildes wieder die Muschel. In der Annahme dass wir Richtung Johanniskreuz unterwegs seien, schritten wir bergan. Nach einiger Zeit war uns die Strecke doch merkwürdig, es waren keinerlei Wegmarkierungen mehr zu finden. Mein Handy funktionierte wegen Problemen mit dem Provider nicht. Wolfgang hat dann mit kommt den Weg nach Johanniskreuz vorgegeben. Nach einiger Zeit erreichten wir dann wieder markierte Wege, sodass wir ca. 13:00 Johanniskreuz erreichten.





Der Ranger des Hauses der Nachhaltigkeit erklärte uns auf Nachfrage den weiteren Weg zum Gelterswoog. Ohne weitere Probleme konnten wir auf guten Wegen mit guter Markierung voranschreiten. Meine Blasen an beiden Füßen welche ich zwischen Speyer und Neustadt entstanden waren, schmerzten. Ich konnte jedoch auch



im Vertrauen auf Compeed weitergehen. Um ca. 16:30 Uhr erreichten wir das Naturfreundehaus Finsterbrunner Tal. Da wir noch einiges zu bewältigen hatten, liefen wir sofort weiter. Nach weiteren 5 km war der Gelterswoog noch nicht in Sicht. So beschlossen wir in einer kleinen Ortschaft um eine Fahrgelegenheit nach Hohen-ecken zu unserem Quartier der Burgschänke zu bitten.



Eine nette freundliche Frau, die bereits einige Erfahrungen mit gestrandeten Wanderern hatte, hat uns die restlichen 6, 7 km zur Schänke gefahren. Ich war aufgrund meiner Fußsituation nicht mehr in der Lage gewesen auch nur wenige Meter weiter zu gehen.



Nach ausziehen der Schuhe und Strümpfe und der Begutachtung der Verletzungen war klar, dass dies der Abbruch der Tour bedeutete.



Wir haben am Abend gut gegessen und das Länderspiel Deutschland - Frankreich angesehen. Das spannende Spiel gewannen unsere Frauen mit 2:1 und stehen damit im EM-Finale am Sonntag.

Am Morgen nach dem Frühstück fuhren wir mit dem Taxi zu Hbf K'laulern und mit dem 9€ Ticket reibungslos mit wenig Aufenthalt bis Winden.

...



Und hier geht es in der letzten Augustwoche weiter, es warten noch drei Etappen!